Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 13 (1906)

**Heft:** 17

Nachruf: Seminarlehrer Albert Achermann

Autor: Frei, C.

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

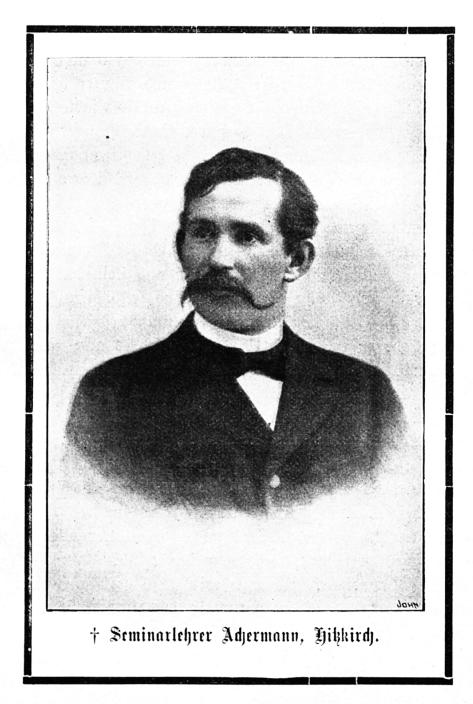
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# † Seminarlehrer Albert Achermann.

Auf Ansuchen hin ist ein Nekrolog samt Photographie von Herrn Seminarlehrer Achermann sel. eingelausen. Das Eliché ist nun erstellt, und so ist der Augenblick gekommen, dem lb. Freunde ein verdientes Wort der Erinnerung zu widmen.



Ein dem 16. Berstorbenen sehr Nahestehender schreibt uns also:
"Mitten im Leben sind nir vom Tode umgeben." In histirch starb Montag den 9. April nach kurzer Krankheit im Alter von nicht ganz 33 Jahren Herr Seminarlehrer Albert Achermann, Zentral-Aktuar des Schweizer. katholischen Lehrer- und Schulmännervereins. Herr Achermann wurde am 25. August 1873 in Ettiswil geboren, wo er die ersten Jahre seines Lebens zusbrachte; dann siedelten seine Eltern nach Sursee über, und er besuchte daselbst

während sechs Jahren die bortige Primarschule. 1887 fam er an die Realschule nach Luzern. 1889-92 absolvierte er bas Lehrerseminar in higtirch, wo er sich durch außerordentliche Gedächtnisschärfe und leichte Auffassungsgabe auszeichnete. Schon vor vollftanbiger Beenbigung bes vierten Seminarturfes murbe er als Lehrer nach Reugbühl gemählt, wo er auch ben Sigriftendienst zu besorgen hatte. Sein Wissensdurst veranlaßte ihn zu weiterm Studium. Er verließ die prattische Tätigkeit und studierte 1894-97 mit so greßem Erfolge an der Universität Freiburg in der Schweiz, daß cr sich daselbst ben akademischen Grad eines Lizentiaten erwarb, 1897 murbe er als Lehrer ber beutschen Sprache und ber Geschichte an das kantonale Lehrerseminar nach hiskirch gewählt, wo er nun feither in fehr fegensreicher Beife gewirft hat. Es mar mabrend einer kurzen Spanne Beit. "Früh vollendet, hat er viele Jahre erfüllt", gilt auch von hrn. Prof. Achermann. Es folgt bemfelben ber Rachruf eines pflicht. getreuen, fehr begabten Behrers, eines liebenswürdigen, dienstfertigen Rollegen, eines guten Sohnes der katholischen Kirche und des Baterlandes, eines treu besorgten Gatten und Baters, Sohnes und Bruders. Möge der liebe Gott die Seinigen troften! Auf die Leibenswocke folgt ja ftets ber freudige Oftermorgen." R. I. P.

Coweit ein Freund des Berstorbenen in großer Bescheidenheit und fern aller Ruhmrednerei.

Wir haben redaktionell das Gefühl, speziell die wackere Lehrerschaft Luzerns müßte es empsinden, wenn unser Vereinsorgan als Anhängsel zu diesen höchst bescheidenen Worten eines Freundes nicht noch ein Mehreres brächte, schreibt uns doch ein St. Galler Lehrer, — also ein Ostschweizer zur sang — "die Nachricht vom Tode des Hrn. Prof. Achermann in den "Päd. Bl." hat mich sehr ergriffen. Bitte, sorgen Sie doch dasür, daß außer einem Langen Nekrolog auch sein Bild in den "Blättern" erscheint; der liebe, treue Mann hat es verzient." Ein Beweis, daß man sogar in der Ostmark draußen ein Mehreres in Sachen will, weshalb noch Einiges angesügt sei.

Hehrervereins ein warmer, verständnisinniger und arbeitslustiger Freund desselben. Und lange Jahre arbeitete er als Komiteemitglied sachlich und opfersähig mit, sein gemessen Wort fiel start in die Wasschale und sein offensichtiger Sinn für gesunden Forischritt im Schulwesen, für offene Stellungnahme in jedweder Frage und für modernes Wesen, wo immer dasselbe ohne Schädigung von Prinzipien sich geltend machen durfte und konnte, gesiel allgemein und ge-

wann ihm im Bereine nur Freunde.

Als Altuar bes Zentral-Komitees amtete er vom ersten Augenblicke an peinlich gewissenhaft, sachlich treu und bündig zu allgemeinster Zusriedenheit. Auch dem Vereinsorgane, das ihm namentlich bei der 14tägigen Erscheinungs-weise ans Herz gewachsen war, widmete er opferfähig manche Stunde in dem Sinne, daß er für dasselbe im eigenen Kanton und in der übrigen Schweiz Abonnenten zu gewinnen suchte; er hatte Lust und Liebe und auch Schick und Verständnis für diese Art Propoganda. Unseren Dank dem Ib. Verstorbenen für alles, was er dem Vereine getan, es geschah im Interesse der kathol. Schule und des katholischen Lehrerstandes, die er keide warm liebte.

Was der Berewigte als aktiver Schulmann gewesen, das erzählen uns verschiedene Nachrufe in der Luzerner Presse. So schreibt einer im

"Baterland":

"Hr. Professor Achermann war gewissermaßen zum Lehrer geboren. Er besaß ein ausgezeichnetes Lehrtalent. Ihm stand ein klares Verständnis dessen, was er selber gelernt hatte, zur Versügung, er beherrschte seine Lehrfächer und konnte deshalb sein klares Wissen auch seinen Schülern klar und verständlich

mitteilen. Dazu fommt noch, bag fich ber Berftorbene auf jede Stunde gemiffenhaft vorbereitete. Er hatte niemals das Schullofal betreten, ohne vorher in einem eigenen Unterrichtshefte ben zu behandelnden Stoff genau fixiert zu haben. Beinahe 9 Jahre hat der Beritorbene am Lehrerseminar als Professor segens= reich gewirkt, und was er während dieser Zeit in jeder einzelnen Unterrichts. stunde behandelt hatte, können wir heute noch in seinen zahlreichen Unterrichtsheften nachlesen. Er mar ein herrliches Vorbild ber Berufepflichterfüllung für feine Shuler, die einft auch Behrer werden follten. Das Biel bes Berftorbenen war aber nicht blog unterrichten, sondern auch erziehen. Er wollte den Charafter eines jeben feiner Schuler fennen und fuchte biefer Renntnis entsprechend auf ben einzelnen Schuler einzuwirfen. Charafterfehler murben unerbittlich bestraft. Er hatte keine Ruhe, bis seine Mahnungen und Strafen ihr Ziel erreicht hatten. Diese Mahnungen und Strafen kannten aber keine Schablone und arteten des. halb auch nie in eine sogenannte Tyrannei aus. Er verstand es, das sittliche Gefühl bes Schülers zu wecken, und biefer ging schließlich mit seinem eigenen Willen ben Weg seiner Besserung. Der Unterricht bes orn. Prof. Achermann war ungemein anregend. Der Berftorbene mar ein eifriger Forscher in ber Geschichte und ein guter Renner ber Literatur, aber niemals ift sein Geist in ben Büchern aufgegangen. Er wußte das Gelernte auch praftisch zu verwerten. Aus ber Gef.bichte, die er in ihren Ursachen und Birfungen studierte, schöpfte er jenen Weitblick, den jedermann an ihm bewunderte. So suchte er auch im Unterrichte bie Geschichte möglichst pragmatisch zu gestalten, fo bag jeber Schuler mit Interesse seinem Vortrage folgte, und Freude an dem Geschichtsstudium gewann. Bei ben Schlußexamen war es immer eine ganz besondere Freude zuzuhören, wie der Berftorbene feine Schuler in der Befdichte prufte. Alle Schuler bewahrten beshalb ihrem Lehrer auch ein treues Antenken. Das Seminar hat in Professor Achermann eine Lehrkraft verloren, die nicht sobald, ober faum niehr vollständig ersett merben fann.

Richt bloß im Schulzimmer, sondern auch in einem weiteren Areise entsaltete Prosessor Achermann eine staunenswerte Tätigkeit. Um manche moderne Einrichtung im Lehrerseminar hat er ein großes Verdienst. Noch in dem letten, von ihm versatten Jahres-Berichte über das Lehrerseminar ruft er neuen Versbesserungen. Manchen Besucher des Lehrerseminars mußte die saubere Ordnung um das Seminargebäude auffallen; für diese war der Verstorbene in uneigen-

nütiger Weise besorgt."

Eines noch, es ist dieser Charakterzug aus dem Berufsleben des Verstor. benen für manchen Lehrer recht aneifernd. Professor Ahermann begnügte sich nicht mit gemiffenhafter Erfüllung ber biretten Berufspflichten. Der 16. Gott hatte ihm reiche Talente gegeben, die es ihm ermöglichten, boll und gang bem Berufe gu bienen und bennoch Beit gu erübrigen, um ale Burger feine Stellung zu mahren und gerade badurch auf viele junge Behrer aneifernd zu mirten und viel Gutes zu ftiften. Er nahm flar: und feste Stellung in ben politischen Tagesfragen und bekannte sich mit Wort und Feder allezeit freudig zur kathol. tonservativen Partei. Des Weiteren biente er bereitwillig als Leftor und Redner in ben Berfammlungen bes fatholischen Lehrervereins und mo immer es galt, anregend und belehrend sich zu beteiligen. Daneben arbeitete er noch rege an einer Schulgeschichte Lugerns. Diefe erbauliche Bielseitigfeit feines Wirfens gereicht ihm zur Ehre, sie ist ein Beweis, daß er mit den Talenten, die ihm ber Schöpfer verliehen, wurdig wirtschaftete. Und mancher Lehrer kann aus ber Achtung, die nach dem Tode des ib. Freundes Gesinnungsgenoffen und poli. tifche Geuner ibm gollen, erfeben, bag auch ber Behrer politifch Stellung nehmen darf und foll, er ist als Bürger hiezu berechtiget und als Ratholif hiezu verpflichtet. Gines foll er bei biefer Stellungnahme bewahren: Berabheit und Rube Aber ein Schilfrohr muß ber Lehrer politisch nicht sein. Das will felbst ber Gegner nicht, und ein Schilfrohr barf er nicht sein, bas verbictet ihm die

Achtung bor feinem Berufe.

Wir scheiben vom Bilbe bes Ib. Verstorbenen, wiewoll noch vieles zu ergänzen wäre. Raummangel nötiget aber, abzubrechen. Es sei. In Erinnerung bleibe uns aber allen im katholischen Lehrerverein bes Verstorbenen starker Glaube, bessen treue Liebe und bessen reger Eiser, es sind drei Pfeiler, auf denen seine kurze, aber segensreiche Wirksamkeit sußte. Und sie sollen es auch sein, deren Hochhaltung jedem Einzelnen eine Chrensache ist. Gläubig im Sinne der Kirche, treu dem Beruse und den Mannespslichten, und eifrig in der Ausdreitung des Guten und Wahren und Edlen. In diesem Seiste sei der Verstcrbene dem katholischen Lehrerstande ein bleibendes Vorbild. Des Himmels Freude und Seligkeit sei sein Lohn, unsere Liebe und unser Gebet seiner und der Hinterlassen Trost.

## Literatur.

Die gewerhliche Fortbildungsschule. Zeitschrift für die Interessen der fachlichen und allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschulen. Schriftleiter: Rudolf Mayerhöfer, Direttor der fachlichen Fortbildungsschule für Orgele, Klavier- und Harmoniumbauer in Wien. Jährlich 10 Hefte in Lexikon-Oltav. Preis für den Jahrgang K. 6.— für Desterreich, M. 5.— für Deutschland und K. 7.— für alle übrigen Lönder des Weltpostvereines. Probenummern kosten- und postfrei.

Inhalt bes 3. Heftes: Die Kunst bes Lehrens. Eine zeitgemäße Betrachtung. Von Prosessor A. von Pannewiß in Görliß. — Zum neuen Lehrplan für gewerb-liche Fortbildungsschulen. Von Eduard Schiffer, Fortbildungsschul-Direktor in Wien. — Das gewerbliche Fachschulwesen Sachsens. Von Karl Reimann, Lehrer in Dresden. — Zum Zeichenunterrichte an den gewerblichen Fortbildungsschulen für Mädchen. Von Ferdinand Sodoma, Prosessor am öffentlichen Mädchen-Lyzeum in Wien — Aus der Wiener Gewerbeschul-Kommission. — Aus dem Vereinsleben. — Personalien. — Kleine Mitteilungen. — Zeitschriftenschau. — Besprechungen. — Zur Besprechung eingelangt. —

Die Hygiene des Magens. Aerztliche Katschläge für Gesunde und Kranke von Dr. med. Cathomas, Arzt der Kuranstalt "Rhatia", in St. Gallen. Preis

Fr. 1.35 Bei Ririchner-Engler, St. Gallen 1906.

Der Berfasser vorliegender Schrift hat als Magenarzt einen bebeutenden Ruf; hunderte und hunderte pilgern jahrlich zu ihm und hoffen Beilung ihres Leidens zu erlangen; unter ihnen find oft auch - Behrer. Bemitleibenswerter armer Mann, ber mit Rrantheiten behaftet, boch ber ichweren Schularbeit voraufteben hat. Wir miffen wohl, daß viele folche "Dottorbucher" - mie ber Bolts. mund fagt - mit Mistrauen in die Sande nehmen. Oft ift eben nur Gelb. macherei die niedere Triebfeder, daß fie "hygienische Werte" auf den Buchermartt Sier fpricht ein feriofer, gebilbeter medizinischer Fachmann gum Lefer. Getreu dem alten Grundfage: "Rrantheiten verhüten ift leichter als heilen" spricht diese Schrift auch in vieler Sinfict bem Gesunden tiefe Bahrheiten ins Dhr. Für ben Behrer gibt fie Winte für bie eigene Berfon, bann für feine Familie und nicht zulest für die Behandlung ber Gefundheitslehre in ben obern Rlaffen der Boltsidule und für die Fortbildungsichule. Fragen wie: "Die Sigiene bes Effens", "burfen wir gum Effen trinten und wie viel" "Ginfluß ber Burg- und Genußstoffe auf bie Berdauung" "Wie sollen wir uns nach bem Effen verhalten" "Hautpslege und Magen in Wechselbeziehung" finden hier authentische Behandlung. Wir haben diese Schrift nicht ohne großen Rugen für bie Schule ftubiert! Lebrer X.